

Seminarbericht

Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) – Welche Bedeutung hat das Thema für die Alphabetisierung und Grundbildung?

PROFESS-Verbundleiter Frank Drecolli informierte die TeilnehmerInnen zunächst über den Weg, den der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) in der Vergangenheit genommen hat. Abgeleitet von diesem Rahmen ist nun Deutschland aufgefordert, seinerseits den EQR „auszubuchstabieren“. Konkret geht es um die differenzierte Beschreibung von bis zu acht Niveaustufen, die in der Zertifizierung und Anerkennung von Kompetenzen in der „Bildungsrepublik Deutschland“ mit Beginn des kommenden Jahres eine wesentliche Rolle spielen sollen. Die europäischen Mitgliedsländer haben einer freiwilligen Umsetzung in Nationale Qualifikationsrahmen bis 2010 zugestimmt. Erarbeitet wird der Deutsche Qualifikationsrahmen durch eine von BMBF und KMK eingesetzte Arbeitsgruppe, die ihren Umsetzungsvorschlag vom Februar im kommenden Frühjahr verabschiedet wird. Ab spätestens 2012 soll jedes nationale Zertifikat aus den Bereichen der schulischen, beruflichen, Hochschul- und Erwachsenenbildung mit einem Verweis auf den EQR ausgestattet werden, um Kompetenzen im gesamten Europäischen Bildungsraum vergleichbar zu machen.

Im EQR liegen eine Menge Chancen auch für die Alphabetisierung und Grundbildung, es empfehle sich aber eine genaue Analyse der Ziele des EQR und der damit verbundenen Standardisierungsprozesse aus der Perspektive von PraktikerInnen, erläuterte Frank Drecolli in seinem einführenden Vortrag vor ca. 30 TeilnehmerInnen. Die übergeordneten Ziele, die sich mit dem EQR verbinden lassen, sind Beschäftigungsfähigkeit und Partizipation an Lebenslangem Lernen. Diese sollen erreicht werden durch

- Herstellung von Transparenz über Qualifikationen und Kompetenzen
- Gewährleistung von Durchlässigkeit zwischen den Bildungsgängen bzw. –ebenen durch Anrechnung von Kompetenzen auf die nächst höheren Niveaus
- Ermöglichung nationaler und internationaler Mobilität
- Anerkennung informell erworbener Kompetenzen

Der EQR soll als Übersetzungsinstrument für die nationalen Qualifikationsrahmen dienen. Mit ihm allein lassen sich ausdrücklich keine Diagnosen erstellen, dazu bedarf es der Einrichtung nationaler Akkreditierungs- und Zertifizierungsagenturen.

Die Sozialpartner nahmen schon früh eine unterschiedliche Haltung zu den ersten Entwürfen für einen Deutschen Qualifikationsrahmen ein. Arbeitgebervertreter lobten die arbeitsmarkt-orientierte Ausrichtung und den ablesbaren Trend zu mehr Transparenz von Qualifikationen am Arbeitsmarkt. Sie stellen auch die Durchlässigkeit als positiven Impuls zur Ausschöpfung von Ressourcen für die deutsche Bildungslandschaft heraus. Arbeitnehmervertreter dagegen vertreten nach wie vor eine kritisch-positive Haltung zum Prozess der europäischen Standardisierung von Kompetenzen. Sie würdigen ebenfalls die Durchlässigkeit für mehr Chancengleichheit sowie die Anerkennungsmöglichkeiten für informelle Kompetenzen. Scharfe Kritik wird allerdings an der marktorientierten Outcome-Orientierung und der im EQR angelegten Modularisierung formuliert, die aus ihrer Sicht das Berufsprinzip in Frage stellt.

Im Abschlussteil des Vortrags wurden die Konsequenzen des Prozesses für die Alphabetisierung und Grundbildung skizziert. Auf der organisatorischen Ebene wird auf eine Qualitätssicherung von Ein-

richtungen mit Alphabetisierungsangeboten abgezielt. Kern der Umgestaltung wird aber vor allem die Formulierung von Mindestanforderungen an Alphabetisierungskurse sein. Durch die Vorgabe von spezifischen Kompetenzziele wird eine Niveaustufung der Kurse angestrebt und auch die Fortbildung der Kursleitenden wird sich in Zukunft an Kompetenzprofilen, Standards und Zertifikaten orientieren. Letzteres betrifft auch die Einrichtungen selbst: Die Finanzierung von Maßnahmen und Angeboten könnte zukünftig auch vom dokumentierten Lernerfolg der Teilnehmer abhängig gemacht werden. Aus der Teilnehmerperspektive ist positiv anzumerken, dass es Lernerfolgsdokumentationen geben muss, welche die Leistungen am Ende eines Kurses beschreiben. Es wird zudem angestrebt, dass die Lehrenden in den Kursen zukünftig über bessere Qualifikation verfügen, da aktuelle Fortbildungen für diese an der Tagesordnung sein werden.

Nach einem kurzen Blick zum Nachbarn Österreich diskutierten die Anwesenden am Ende des Seminars engagiert die Chancen und Risiken des DQR für die Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland. Moniert wurde vor allem, dass auf die Perspektive der PraktikerInnen dieses Felds bisher kein Wert gelegt worden ist. Der Ausschluss der Praxisperspektive aus den Beratungen habe wahrscheinlich massive Verschlechterungen in der Alphabetisierung zur Folge. Insbesondere der Kern des DQR – die Standardisierung – stelle in der Alphabetisierungs- und Grundbildungslandschaft eher einen Rückschritt als Fortschritt dar: Standardisierung bedeute Entindividualisierung des Lernens, Demotivation der Lernenden, Bürokratisierung der Einrichtungen und schieße am Ziel vorbei: Aus dem Recht an der möglichst umfassenden und kostenlosen Teilnahme an lebenslangem Lernen werde schnell eine Pflicht für jede/n, so die weit verbreitete Sorge der anwesenden PraktikerInnen.

Es gelte sich einzumischen, um die positiven Strukturen, die mit dem DQR aber auch aufgebaut werden könnten, zu stärken. Genannt wurden insbesondere die Anrechenbarkeit informeller Kompetenzen und die konsequente Umstellung von der Abschluss- zur Anschlussorientierung im Bildungssystem. Ein Instrument zur dialogischen Rückmeldung von Lernerfolg existiere zwar bereits in der Praxis, der weitere Ausbau von Lernstandserhebungen als individuelle Orientierungshilfe für die Lernenden – wie sie auch durch den DQR stattfinden würde – könnte allerdings nicht schaden. Letztlich sollte die Erreichung der untersten Niveaustufe 1 (siehe DQR-Matrix) als Recht auf Bildung im Sinne der Mindestqualifikation interpretiert werden. Die faktischen Möglichkeiten, den DQR konsequent als Inklusions- und nicht als Regulierungsinstrument zu nutzen, müssen aber auch aus dem Praxisfeld engagiert gegenüber den politisch Verantwortlichen eingefordert werden.